

Blicke sagen manchmal mehr als tausend Worte

Oder doch nicht?

Von fluffymausi-chan

Kapitel 9: Was Pfannkuchen anrichten können

Hallo alle zusammen ;)

Ich hoffe ihr freut euch über das nächste überarbeitete Kapitel und ich muss gestehen, dass ich mir bei dem Pairing Sasu/Saku nicht mehr so sicher bin. Trotzdem versuche ich die Story so zu lassen wie sie war. Sollte es mich dennoch packen werde ich sie etwas umändern. Ich hoffe, dass ihr das versteht, wenn nicht, einfach melden^^

Viel Spaß wünscht euch eure FMC

Was Pfannkuchen anrichten können.

Der nächste Morgen versprach ein schöner Tag zu werden, als die Kunoichi von Sonnenstrahlen sanft aus ihrem Schlummer geweckt wurde. Sich den Schlaf aus den Augen reibend wollte sie sich bereits gähnend strecken, als ihr bewusst wurde, dass sie Kibas Schoß noch immer als Kopfkissen missbrauchte. Nachdenklich musterte sie sein schlafendes Gesicht und kam nicht um ein kleines Lächeln. Er wirkte friedlich und man hätte sich nie vorstellen können, wie laut und nervig er werden konnte, wenn man ihn sich so ansah. Es hatte sie selbst einige Tage gekostet bevor sie ihn besser kennengelernt hatte.

Ihre Augen musterten seine Tätowierungen, seine geschlossenen Augen und seine leicht geöffneten Lippen. Eine wohlige Wärme kroch langsam in ihr hoch und sie beschloss ihn noch eine Weile anzusehen. In den wenigen Sonnenstrahlen, die durch den Vorhang fielen leuchteten seine Haare in einem warmen Braun. Seine Haut wirkte so hell wie die von Gaara. Alles nur durch ein bisschen Licht.

Oder? Was denk ich da?

Temari schüttelte über sich selbst den Kopf.

Ich sollte ihn nicht so anstarren.

Sich vorsichtig aufsetzend beschloss sie die Küche aufzusuchen, da ihr Magen laut stark zu protestieren begonnen hatte. Es war eine gute Ablenkung, doch das warme Gefühl blieb an ihr haften. Es störte sie nicht, sondern machte sie nur... nervös? Trotzdem konnte sie nichts gegen das kleine Lächeln auf ihren Lippen tun, das schon bald zu einem Grinsen gewachsen war.

Leise summend betrat Temari die Küche und bereitete das Frühstück vor. Was sie vorhatte? Da hatte sie schon einen gewissen Plan im Kopf. Nach kurzem Suchen hatte sie schließlich alles nötige bei Hand. Mit einigen Pfannen und einem Teig bewaffnet ging sie zum Herd. Ganz Recht sie ging. Ihr Bein schmerzte nicht mehr, was wohl an den Salben lag, die Kiba ihr vor ihrem Streit aufgetragen hatte.

Es dauerte nicht lange, da erfüllte ein überaus guter Duft die Küche und lockte einen müde guckenden Kiba ins Innere. Er rieb sich gähmend die Augen und wollte ihnen dennoch nicht trauen. Dort stand Temari und machte tatsächlich Pfannkuchen. Pfannkuchen? Ein hungriger und gleichzeitig begeisterter Ausdruck schlich sich auf sein Gesicht. Er liebte und konnte Hunderte verdrücken. Sie hatte ihn noch nicht bemerkt und summte immer noch fröhlich vor sich hin. Kiba musterte die Blonde amüsiert. So wie sie dort stand hätte man nie im Leben annehmen können was für eine starke Kunoichi sie war. Gerade jetzt sah sie aus wie eine Ehefrau und er ertappte sich bei dem Gedanken, dass sie unheimlich anziehend auf ihn wirkte. Es lag vielleicht auch einfach an den Pfannkuchen.

Na sicher...

Auf leisen Sohlen schlich er zu der jungen Frau, die nach wie vor in das Kochen vertieft war und ihn noch nicht bemerkt hatte.

„Gut geschlafen Blondie?“, flüsterte er ihr ins Ohr, doch mit der folgenden Reaktion hatte er nun wirklich nicht gerechnet.

Temari schrie erschrocken auf und schmiss einen Pfannkuchen so hoch, dass er oben kleben blieb und beide verwirrt und überrumpelt einige Minuten still nach oben auf den klebenden Teig blickten. Dann ging das Gewitter los.

„Sag mal hast du sie noch alle Flohfänger? Schleich dich nie wieder so an! Ich hätte mich verbrennen können, Idiot.“, schrie die Blonde und sah ihn vernichtend an.

„Hast du aber nicht.“, grinste der Braunhaarige und sah sie neckend an.

Gerade als sie etwas erwidern wollte, gab es ein Plutsch und Kiba hatte einen neuen Kopfschmuck. Temari konnte nicht an sich halten und prustete los.

„Du solltest dich mal sehen.“, lachte die Blonde und hielt sich die Seiten, da sie langsam aber sicher Bauchschmerzen bekam.

„Warte ich helf dir.“

Sie begab sich zu dem fluchenden Kiba und versuchte ihm zu helfen, als es ein weiteres Plutsch gab und nun auch sie eine äußerst klebrige Kopfbedeckung hatte. Sie hatte vergessen, dass dort oben ein weitaus größerer Teigklumpen geklebt hatte und nun hatte sie wohl den zweiten Teil abbekommen.

„Verdammt!“

Ihr Lachen war ihr schnell vergangen, als sie ebenfalls gegen den Teig kämpfte. Auf irgendeine seltsame Art und Weise, die sich im Nachhinein keiner erklären konnte, hatten es beide schließlich nicht geschafft sich aus dem Teigchaos zu kämpfen sondern klebten nun aneinander. Sehr zum Leidwesen der beiden Ninjas, die wenig amüsiert aussahen. Temari hatte zwar nach einigen Minuten des Fluchens endlich eine Lösung für ihr klebriges Problem gefunden, doch der Inuzuka wollte nicht recht mitspielen.

„Ich hab gesagt, dass wir uns gegenseitig helfen sollen!“

„Und ich hab gesagt: vergiss es!“

Beide schossen sich wütende Blicke zu.

„Jetzt komm schon Flohfänger und schalt mal dein Gehirn ein. Wir kleben aneinander und wir haben keine andere Wahl, als uns gegenseitig zu helfen. Also was machen wir?“

Sie sah ihn fragend an, doch plötzlich fing Kiba an zu grinsen. Das kam ihr nun wirklich suspekt vor. Misstrauisch beäugte sie den Hundejungen und versuchte krampfhaft seine Nähe zu ignorieren. Da war dieses warme Gefühl schon wieder.

„Wie lange hattest du den in der Pfanne?“

„4 Minuten, wieso?“

Er beugte sich zu ihr und strich ihr die Pfannkuchenüberreste von der Wange.

„Nicht übel.“, schmatzte er und leckte schließlich unbeirrt seine Finger ab.

„Echt?“

Sie hob fragend eine Augenbraue und zog einen kleinen Teigstreifen von ihrer Hand, um ihn sich in den Mund zu werfen. Während des Kauens musste sie lächeln.

„Hast Recht, ist wirklich nicht schlecht. Er hätte aber noch etwas länger in der Pfanne bleiben sollen.“

Kiba drehte den Kopf unschuldig pfeifend weg und sie schüttelte nur grinsend den Kopf. Er war echt unmöglich und auch ziemlich amüsiert.

Sie musste schmunzeln, als sie sah wie ein kleines Teichstückchen auf seiner Nase rumrutschte, weswegen er schielen musste.

„Warte ich helfe dir.“

Bevor sie überhaupt wusste was sie im Begriff war zu tun, beugte sie sich zu ihm und küsste ihm den Krümel einfach weg. Beide starrten einander groß an und Temari spürte wie sie rot wurde. Was war nur in sie gefahren? Erschrocken über ihre Dreistigkeit versuchte sie so schnell es ihr möglich war von ihm wegzukommen und da stellte das Teigchaos auch kein großes Problem mehr dar. In ihrer Panik machte sie Gebrauch von ihrem Adrenalin und wenige Sekunden später hatte sie einen beträchtlichen Abstand zwischen sie beide gebracht. Ihr Herz pochte ihr heftig gegen die Brust und sie vermied es ihn anzusehen, hauptsächlich damit er ihr rotgewordenes Gesicht nicht sehen konnte. Dabei sah es bei Kiba im Moment auch nicht besser aus. Er stand dort wie erstarrt und wagte nicht laut zu atmen. Die Spannung war so dick, man könnte sie durchschneiden. Gerne hätte er gesagt, dass er nicht hungrig war um der peinlichen Stille zu entkommen, doch sein knurrender Magen verriet ihn und so kam es, dass sie sich trotz des lästigen Schweigens an den Tisch setzten.

Das Essen verlief schweigsam und beide vermieden es sich anzusehen. Es war Temari unangenehm, doch eigentlich hatte sie dasselbe wie er getan, nur dass Kiba etwas weniger verlegener ausgesehen hatte, als er ihr Gesicht das Pfannkuchenteilchen weggewischt hatte.

„Wir gehen um 15 Uhr einkaufen, okay? Bis dahin haben wir uns sicher geduscht und umgezogen.“

Kibas Stimme klang nervös oder bildete sie sich das Ganze nur ein? Sie nickte nur und räumte schweigend das Geschirr weg. Warum war jetzt diese Mauer zwischen ihnen? Sie schüttelte den Kopf, als es sie mit einem Schlag traf. Wie eine Bombe. Die Erkenntnis rüttelte ihre kleine Welt und sie starrte erschrocken ins Spülwasser.

Nein, das kann nicht sein...

Doch eigentlich hatte sie mit ihrer Vermutung Recht und tief in ihr drin, wusste auch ihr Herz es.

Hab ich mich verliebt?

Kiba hatte sich derweil unter die Dusche zurückgezogen und dachte ebenfalls nach. So schwer es auch war, so musste er es sich eingestehen. Er hatte Gefühle für die Blonde entwickelt. Seinen Kopf tief seufzend an die kühle Duschwand legend, schloss er seine Augen und ließ die Wassertropfen auf seinen Körper trommeln. Wieso war alles jetzt so kompliziert geworden? Noch vor kurzem war er sich sicher gewesen, dass ihn nichts an seinem Vorhaben aufhalten konnte und jetzt stand er sich selbst im Weg... Dabei wusste er noch nicht einmal ob sie für ihn das Gleiche empfand. Doch war das jetzt noch von Bedeutung...? Er musste seinen Plan durchziehen und würde sie gehen lassen....müssen. Er wollte nicht, aber es ging nicht anders. Es war Schicksal und dem musste er sich beugen, das Leben seiner ganzen Familie lag in seiner Hand,

welche Rolle spielten da seine Gefühle?

Zwischenspiel 1

Gaara sah sich suchend nach allen Seiten um. Zwar bekam man nicht den Eindruck, dass er jemanden suchen würde, da seine Gesichtszüge wie immer emotionslos und reserviert waren und doch erkannte man Verwirrung und Nachdenklichkeit in seinen Augen. Für einen Fremden mochte er kühl und gefährlich aussehen, doch für diejenigen, die ihn kannten war schnell klar, dass er im Begriff war jemanden ausfindig zu machen.

Wo steckte diese Person bloß? Er suchte sie schon seit einer halben Ewigkeit. Der Rothaarige suchte keinen geringeren als Rock Lee um sich bei ihm zu entschuldigen. Deswegen war er auch so früh nach Konoha gekommen. Er wollte endlich ein besserer Mensch werden, nachdem Naruto ihm die Augen geöffnet hatte, doch bis jetzt wusste nur Kankuro etwas davon. Selbst Temari kannte seine wahren Absichten nicht. Als er an seine Schwester dachte, wurde seine Miene von Sorgenfalten gezeichnet. Obwohl er noch nicht soweit war, seine Sorge auszusprechen, so war es bereits ein großer Schritt für ihn, dass er überhaupt Mitgefühl und andere Emotionen endlich wieder empfinden konnte.

Temari hatte Konoha wegen eines Auftrags verlassen hatte die Hokage Tsunade ihm versichert und doch war Gaara alles andere als beruhigt. Sein Misstrauen hatte ihn noch nie getäuscht und auch jetzt wurde er das Gefühl nicht los, dass etwas nicht stimmte. Noch dazu kam, dass Temari als Suna-Nin eigentlich nicht für Konoha arbeitete und sie noch nie auf eine Mission gegangen war ohne sich von ihm und Kankuro zu verabschieden. Es war eine unausgesprochene Regel unter Shinobi sich jedes Mal zu verabschieden. Wer konnte schon wissen ob es nicht das letzte Mal gewesen wäre.

Gaara schüttelte den Kopf über seine dunklen Gedankengänge und setzte seinen Weg schließlich fort. Sie würde sicher bald auftauchen, auf jeden Fall hoffte er es.

Zwischenspiel 2

Fluche und Verwünschungen waren aus einem Waldgebiet nahe Konohas Grenze zu hören. Die Mitglieder von Team 7, Team 8, Team 10 und Team Gai waren durch eine wichtige Mission aus der fröhlichen Weihnachtsstimmung herausgezerrt worden. Sehr zu ihrem Leidwesen.

Besonders Naruto schien sich sehr darüber aufzuregen. Dabei wurde er stumm von Hinata beobachtet, doch der Chaosninja bemerkte den schüchternen Blick der Blauhaarigen nicht. Es war Alltag würden manche jetzt sagen und doch war Narutos Wut anders als sonst. Er hatte es sich heute Morgen fest vorgenommen. Heute sollte der Tag sein, dass er Hinata endlich näher kommen würde, doch das Schicksal meinte

es nicht gut und Tsunade-obaachan noch weniger. Oder wieso musste er gerade jetzt auf eine verfluchte B-Rang Mission? Völlig in Gedanken passte er für einen Moment nicht auf und sprang gegen Sasuke, der daraufhin gegen Sakura fiel. Noch bevor sie gegen einen Baum schlagen würde, hatte Sai sie im Fall gefangen und sie sicher auf dem Boden abgesetzt. Dabei wurde sein Handeln von zwei bohrenden schwarzen Augen beobachtet, die wenig begeistert über diese Tat waren. Knurrend wandte sich Sasuke an seinen besten Freund, der jetzt dafür verantwortlich war, dass Sai als Held aus diesem Vorfall hervorgekommen war. Er hatte Sakuras Lächeln gesehen, das an den Künstler gerichtet gewesen war.

„Sag mal geht's noch Dobe!“

Naruto, der auch so bereits gereizt genug war wäre Sasuke ohne weiteres an die Gurgel gegangen, Freund hin oder her, wären Neji und Shino nicht dazwischen gegangen.

„Keinen Streit oder ihr könnt Tsunade-sama selbst beichten, warum ihr geknebelt und gefesselt wieder in Konoha landet. Haben wir uns verstanden! Streitigkeiten und Wutausbrüche“

Sasuke und Naruto blickten beide in unterschiedliche Richtungen und würden sich eher die Zunge abbeißen, als sich einzugestehen, dass Neji Recht hatte. Dieser fuhr auch sofort mit seiner Rede fort.

„... helfen uns nicht schneller nach Konoha zu kommen. Wir haben eine Mission und wenn wir diese schnell hinter uns gebracht haben, sind wir rechtzeitig zum Fest wieder da. Also reißt euch zusammen!“

Mit diesen Worten setzte Neji seinen Weg mit wehendem Mantel fort, gefolgt von den anderen Mitgliedern, wobei man ganz deutlich Shikamarus „Mendokuse“ hören konnte. Sasuke und Naruto stierten einander noch für einige Sekunden feindselig an, bevor sie ihren Freunden schließlich folgten. Neji hatte Recht.

Zwischenspiel 3

Rock Lee schlich durch die Gassen und schaute sich dauernd gehetzt um. Als er niemand entdecken konnte, seufzte er erleichtert.

„Man, ich glaube ich muss mich ausruhen...“

„Weshalb denn?“, fragte plötzlich eine Stimme hinter ihm und ließ ihn erschrocken aufschreien.

„Kankuro-san! Erschreck mich nicht so! Ich dachte du wärst Gaara!“, atmete der Schwarzhaarige erleichtert aus.

„Bin ich aber nicht. Warum bist du denn so aufgekratzt? Leidest du an

Verfolgungswahn oder was?“

Der Suna-nin sah wie Lee heftig nickte.

„Häh?“

„Muss weiter ich glaube Gaara kommt. Er will mir sicher was antun.“, schrie die buschige Augenbraue und war auch schon verschwunden, noch ehe Kankuro ihn nach dem Grund für seine Flucht fragen konnte.

„Der hat sie doch nicht mehr alle.“, murmelte er und setzte schulterzuckend seinen Weg fort. Unterwegs musste er an das Gespräch mit Shino und Choji denken, die aus irgendeinem ihm unerfindlichen Grund zu den Kummerkästen der verschiedenen Teams geworden waren. Die beiden wussten über all die Gefühle ihrer Freunde Bescheid und nun wusste auch Kankuro eine Menge. Besonders die Information, dass Shikamaru mit der Blondin zusammen war, hatte ihn überrascht. Kankuro wusste dass Temari den Nara liebte und er fragte sich wie sie darauf reagieren würde, wenn sie herausfinden würde. Er hoffte nur, dass es ihr auf einer schonenden Weise beigebracht werden würde. Man sah es seiner großen Schwester nicht an, doch sie war sensibler als sie sich nach außen hin gab. Ein gebrochenes Herzen würde sie schwer mitnehmen.

Seufzend blickte der Puppenspieler in die Richtung, in welcher Lee vor wenigen Minuten verschwunden war. Um Rock Lee würde der Sand-nin sich nicht kümmern, denn sein Bruder würde seinen Plan schon durchsetzen, da war er sich sehr sicher.

Wo wir schon bei seltsamen Fällen sind...

Aus den Gesprächen mit Shino und Choji hatte Kankuro herausgefunden, dass Kiba eine ganze Woche lang krankgeschrieben war. Das alleine hätte sein Misstrauen nicht angestachelt, wäre da nicht die Tatsache, dass es dieselbe Woche war in der Temari auf einer „angeblicher“ Mission unterwegs war. Es kam ihm äußerst seltsam vor, doch ihm fehlten die Beweise sein Misstrauen zu begründen. Er konnte nur hoffen, dass es seiner Schwester gut ging. Mit diesem Gedanken schlenderte er durch das schneebedeckte Konoha.

Ich hoffe sehr, dass es euch gefallen hat, wenn nicht lasst es mich wissen ;)

Eure FMC